

Seligkeit, in Jubel alle Klagen.“ Hierauf intonirte Herr Diakonus D. Leichgräber: „Des Herrn Rath ist wunderbar“ u. s., sang die Kollekte und verlas dieselbe Bibelstelle (1 Kor. 15, 51—57), über welche vor 300 Jahren der damalige kurfürstliche Hofprediger, M. Johannes Alb in us (Weiß), der dem sterbenden Helden den letzten geistlichen Beistand geleistet, die Leichenpredigt gehalten hat, in welcher er, wie Moller sagt, „vermeldet, wie der selige Churfürst nicht allein zu Beschützung der Religion, teutschen Freiheit und seiner eignen Land und Leute sich oft in Harnisch begeben müssen, und mit was für manlichen heroischen Gemüthe und glücklichen success er solches gethan, sondern auch wie er nach empfangenen tödtlichen Schoß viel schöne Christliche Reden geführt, sich selbst getröstet und seinen Willen gang in Gottes Willen ergeben, deswegen das hochwürdige Abendmahl mit großer Andacht gebraucht und erauff, nachdem er umständlich angeordnet, wie alles nach seinem Tode sollte angestellt werden, in hoher Christlicher Gedult seinem Erlöser und Seligmacher still gehalten, bis ihn derselbe durch einen seligen Tod seiner Schmerzen entbunden und aus dieser Welt abgefördert.“ — Nach diesem Eingange ward das Hauptlied: „Selig sind des Himmels Erben“ unter Posamenton angestimmt. Am Schlusse desselben erschien unser würdiger Ephorus, Herr D. Hoffmann, auf der Kanzel und hielt die Festpredigt über Daniel 2, 20—22. Sein Thema war: „Wahre Menschengröße — eine Offenbarung der Herrlichkeit des großen Gottes.“ Um zuerst die Wahrheit dieses Gedankens zu beweisen, zeigte der Redner, daß sich die Herrlichkeit des großen Gottes an großen Menschen a) in der Fülle ihrer Begabung, b) in der Zeit ihrer Sendung und c) in der Dauer ihres segensreichen Wirkens offenbare, und um sodann die Erblichkeit desselben erkennen zu lassen, wies er nach, daß bei dieser Auffassung menschlicher Größe a) die achtungsvolle Bewunderung großer Menschen zu ehrfurchtsvollerem Preise des Höchsten sich steigere; b) unsere Beziehung zu denselben eine höhere Weihe erhalte, und c) auf unsere eigne Stellung unter den Menschen ein verklärendes Licht falle. — Der Eindruck dieser Predigt, nach welcher D. Hoffmann ein für diese Feier eigends verfaßtes Kirchengebet vortrug, war ein eben so günstiger wie derjenige, welchen er vor fast einem Jahre durch seine Predigt bei der Jahresversammlung des Leipziger Gustav-Adolph-Hauptvereins und der damit verbundenen Feier des Passauer Vertrags hervorbrachte; nur daß die Bewohner Freibergs nicht ohne die tiefste Begehren daran denken konnten, daß sie diesen ausgezeichneten Kanzelredner nach wenigen Tagen zum letzten Male hören würden. Unmittelbar nach den letzten Worten des Predigers erscholl aus der kurfürstlichen Begräbniskapelle, gesungen vom hiesigen Bürgerlingvereine, die ergreifende Arie: „Wie sie so sanft ruh'n“, worauf Herr Dial. Wäschel intonirte: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben“ und nach der Kollekte den Segen sprach. — Die Gemeinde aber sang zum Schlusse (Mel. Nun danket Alle Gott): „Herr Gott, wir danken dir, daß du mit viel Berschonen Land, Stadt und alle die, so hier zusammen wohnen, bisher erhalten hast. Gib ferner Gnad' allhier, daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir.“ — Von nun an begann eine Wallfahrt vieler Tausende zu dem Denkmale des heldreich gefallenen fürstlichen Helden, welche ununterbrochen bis Abends 7 Uhr fortbauerte. Um dieses Denkmal schon während des Gottesdienstes den Blicken der großen Versammlung zugänglich zu machen, war von dem davor stehenden Altar das Bild entfernt worden, das Monument selbst aber zeigte sich geschmückt mit Palmen und Blumengewinden und war rings mit Speeren umgeben, welche Blumenkörbe trugen, um so Krieg und Frieden zu versinnbilden. Der Rüstung gegenüber, welche Kurfürst Moritz am Tage der Schlacht bei Sievershausen getragen, hing das Bild desselben, jene wie dieses mit Kränzen geschmückt. — Zum Schutze des Ganzen diente den ganzen Tag über eine Ehrenwache von Bergleuten, Kommunalgardisten

und Reitern der hiesigen Garnison. Abends zwischen 6 und 7 Uhr beschloß volles Glockengeläute die Feier des bedeutungsvollen Tages, dessen Andenken hoffentlich auch durch den von allen Seiten dringend erbetenen Druck der Hoffmann'schen Predigt lebendig und selbst für die Nachwelt erhebend und segensreich gemacht werden wird. Ich bemerkte nur noch, daß Kanzel und Altar der Domkirche an diesem Tage eine neue schwarze Bekleidung trugen, welche die Stadt Freiberg angeschafft hatte. Mögen recht bald mit irdischen Gütern gesegnete Freunde dieses schönen Gotteshauses demselben auch noch zu anderweiter Ausschmückung verhelfen, damit es sich stets in derjenigen Gestalt zeige, die seiner Größe und Bedeutung geziemt. Der Allerhöchste aber, dessen Anbetung unsre frommen Väter diesen Tempel geweiht haben, walte für und für mit seiner Macht und Gnade über demselben, über Allen, die darin ruhen, und über Denen, welche in den heiligen Hallen desselben das Licht und den Trost des Evangeliums Jesu suchen.

Gustav-Adolphs-Feste.

1.

Am 17. Juli, als Dom. 8 p. Trinit., beging der Wildenfesler Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung, der früher nur durch die Parochien Wildenfels und Härtensdorf gebildet ward, dem sich indeß neuerdings auch die benachbarten Parochien Friedrichsgrün, Ortmannsdorf, Reinsdorf, Schönau und Ischocken angeschlossen haben, eine kirchliche Feier in Wildenfels. Der Gottesdienst, welcher erfreuliche Theilnahme fand, begann Nachmittags 2 Uhr, wurde von dem Ortsgeistlichen, Dial. Rothe, durch die aus 2 Kor. 8, 24. 9, 1—7 genommene Altarvorlesung eingeleitet und der Festprediger, Pfarrer Wimmer aus Schönau, wußte durch seinen lichtvollen und kräftigen Vortrag, gehalten über das Sonntagsevangelium Matth. 7, 15—19, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erwecken. Den Hauptsatz aufstellend: Daß sich unser evangelischer Glaube auch an der guten Sache der Gustav-Adolph-Stiftung herrlich bewähre, erläuterte er diese Wahrheit durch den dreifachen Beweisgrund: 1) auf dem Glauben sei sie — die gute Sache — gegründet; 2) von dem Glauben werde sie gehalten; 3) durch den Glauben werde sie mit höherm Segen gekrönt. Nachdem hierauf vom Pfarrer Hering aus Ortmannsdorf der Jahresbericht abgelegt, vom Pfarrer zu Härtensdorf-Wildenfels, Hofprediger Junke, der Segen gesprochen worden war, begab man sich in das nahe Schulhaus, allwo Dial. Rothe, als Vereinsvorsitzender, die wiederum zahlreich Versammelten begrüßte und namentlich einige irrige Vorstellungen, welche Manchen von der Theiligung an der Gustav-Adolph-Stiftung abhalten, gewiß nicht ohne Erfolg zu berichtigen suchte. Die Vertheilung von Vereinschriften, die Wahl der zur Hauptversammlung nach Annaberg zu sendenden Abgeordneten und des Ortes, an dem man die nächste Jahresfeier halten wolle, wozu Schönau bestimmt wurde, so wie endlich die Rechnungsvorlage nahmen nur wenige Zeit noch in Anspruch. Referent ist der festen Ueberzeugung, daß auch dieser Feier, bei welcher die gesammelten Gelder sich auf 5 Lbr. 4 ngr. 3 pf. beliefen, der Herr seinen Segen nicht versagen werde.

2.

Am 21. v. M. feierte der Zweigverein in der Eparchie Borna seine, wie gewöhnlich, mit einem Gottesdienste verbundene Hauptversammlung in der Parochie Breunsdorf. Der Herr Ephorus und eine Anzahl Geistlicher hatten sich auf der Pfarre, die übrigen auswärtigen Festgenossen in dem Gasthause versammelt. Punkt 9 Uhr erschienen auch die erstern im Hofe desselben, wo der Festzug gebildet wurde, der sich hierauf unter dem feierlichen Geläute der Glocken in die mit Kränzen und Blumen reich und geschmackvoll verzierte und zum Theil schon mit Menschen gefüllte Kirche bewegte. Nachdem die Glockentöne verhallt waren, begrüßte ein von dem Lobstädter Gesangvereine in sehr ergreifender Weise vorgetragenes „Kyrie“ u. s. w. die Versammlung.